

... liegt wohl an seiner politischen Einstellung, die ihm nicht ...

Als huzurbeglückter Kriegsfreiwilliger hat Max Höll im Jahre 1914 keinen Ausgang genommen. Am Ende des Krieges ...

Rum hat er der KPD, die Freundschaft gekündigt und ist ...

Eine ungenügende Maßnahme.

Wie WB. mitteilt, wird auf Wunsch des Reichspräsidenten ...

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß diese angeforderte ...

Eine neue Hungerstreik-Million?

Die rote Fahne berichtet, daß die politischen Gefangenen im ...

Bei Iewel noch!

Der deutsche Militarismus nämlich. Wie vor dem Kriege ...

Der Kartoffelwucher.

Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, finden gegenwärtig ...

Eine Beratung folgt der andern. Unterdessen geht die Auswucherung ...

Dr. Schiffer über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der deutsche Bevollmächtigte zur Führung der deutsch-polnischen ...

Besürchtigungen der polnischen Kapitalisten.

Kattowitz, 21. Dezember. (DA.) Wie aus den Kreisen der polnischen ...

Verpachtung des Dombrowaer Kohlenreviers an die Entente.

Paris, 21. Dezember. Havas meldet aus Warschau: ...

Annahme der braunschweigischen Staatsverfassung.

Aus Braunschweig wird berichtet: In der Landesversammlung ...

Abgelehnte Klage des ehemaligen Landesvaters.

Die Zivilkammer des Landesgerichts Braunschweig hat die ...

Aus der Praxis der Bolschewisten.

Ein Protest Macdonalds.

Auf Anregung der Georgier hatten die Parteien der 2. Internationale ...

Hiermit bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 13. November ...

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie Ihrer Regierung meinen Dank ...

Ich will auf die Phrasologie Ihres Schreibens nicht näher eingehen ...

Gültigkeit der Oedenburger Abstimmung.

Paris, 23. Dezember. (TU.) In der letzten Sitzung der ...

Wien, 22. Dezember. (Zntel.) Unter Verletzung des Protokolls ...

Wendungen des Regierungskurses in Ungarn?

Budapest, 21. Dezember. (Zntel.) Der Ministerpräsident Graf ...

Wiederaufnahme des Prozesses Sacco-Banzetti.

London, 21. Dezember. (Zntel.) Nach Meldungen aus Neuyork ...

Verlagung des irischen Parlaments.

London, 22. Dezember. Reuters meldet aus Dublin: Da sich die Parteien ...

Die Anklagen gegen Bela Kun.

Die in der Wiener roten Fahne angekündigte Anklageschrift eines ungarischen ...

Bela Kun und Genossen als „Bourgeois-Jödlinge“ hinstellen und den „unerschütterten Klassenkampf“ gegen das Fortschritt ...

Waffenverhaftungen in Indien.

Die Dena verbreitet folgende Meldung aus London: Die Regierung von Indien ...

Aus Bombay wird gemeldet: Bei den Unruhen in Indien vom 17. bis 20. November ...

Kleine Auslandsnachrichten.

Sozialistenverfolgung in Japan.

Die japanische Presse teilt mit, daß die Gendarmerie in Japan sieben kommunistische Organisationen aufgedeckt habe.

Ermordung spanischer Gewerkschaftsführer.

Die spanischen Gewerkschaften veröffentlichen einen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, daß in Barcelona mit Unterstützung der ...

Prozesse wegen der Attentate in Südbawien.

Wie aus Prag gemeldet wird, sind nach sechsmonatiger Untersuchungsdauer ...

Verbot des Valutenhandels in Oesterreich.

Wien, 23. Dezember. (TU.) Zu dem am Mittwoch im Nationalrat beschlossenen Valuten-Verordnungsgezet ist ein Verbot ...

Eine USP. in Polen.

Warschau, 19. Dezember. (DE.) Dr. Lubislaus Drobner aus Krakau, der seinerzeit aus der USP. (Polnische Sozialistische Partei) ...

Aufhebung des Achtstundentages in Südbawien.

Der geltende Ausschuh hat beschlossen, das Gesetz vom Jahre 1918 über den ...

Der Stand der Valuta.

Amfliche Mittagskurse.

Table with columns: Es folgten in Berlin, 1.7.14, 20.12.21, 22.12.21. Rows include various currencies like American Dollar, English Pound Sterling, etc.

Die Schlussturse im Freiverkehr notierten den Dollar mit 183.

Von Nah und Fern.

Advertisement for 'Zahnpulver' (tooth powder) by Dr. Bahrs, including text about dental health and contact information.

Der einzige Weg.

Roman von Paul Reboux. Uebersetzt von Rudolf Jüri.

Copyright 1921 by Greifhain u. Co., G. m. b. H., Leipzig.

Und all diese schwindehenden Zahlen verketten ihn in Aufregung. Seit langem muhte er, was von den Kriegsgewinnern zu halten war.

Alle Köpfe mandten sich noch ihm. Schweigen trat ein. Der Haushaltmeister, dem es peinlich war, Gegenstand eines solchen

„In der Gegend von Les Eparges, mein Herr.“ Reol bedauerte seinen Mutwillen. Er ritz sich zusammen

Nach kam er wieder zu sich. Wie denn? Sollte er sich jetzt in Militarismus und Pazifismus verlieren? Zum Teufel! Das wäre so das Richtige für seine Kandidatur.

„Man macht den Kriegsgewinnern den Vorwurf, sie seien chagriniert und ungeschickt. Man macht ihnen den Vorwurf, die Manieren der vornehmen Welt nicht zu beherrschen.

Der Zwischenfall war vergessen, als Frau Malapied sich von ihrem Stuhl erhob und inmitten des Geräusches der sich erhebenden Gäste das Zeichen zum Verlassen des Speisesaales gab.

„Unsere Lage ist glänzend“, dottierte er. „Der Ruhm unserer Armee, der durch den Schlachtschlag von 1870 abgeklafft war, ist endgültig wiederhergestellt.“

Obgleich Capin kein unbedingter Anhänger der Regierung war, verhielt er doch, daß in den oberen Regionen das höchste Wohlwollen für jene herrsche, die dem Staate Bürger schaffen.

„Halten Sie die Entvölkerung für eine Folge des Egoismus? Sie ist weit eher eine natürliche Folge der Mechanisierung.“

Farbenbindemaschine fünfzehn Mäher und Ackersleher. Die Fabrik entwickelt sich zu einer Einheit von Maschinen, deren Ueberwachung durch einige Fachleute geschieht.

Erziehung im Gemeinschaftsgeist.

Von D. Jensen.

Eine echte Sozialistin und berufene Erzieherin hat der Arbeiterkassette eine Skizze zu Weihnachten beigesteuert, die ich gerne auf dem Gesellschaftlichen Arbeiterkassette und der Arbeiterjugend lesen möchte.

Es ist die Gefahr aller heutigen Schulreformen, auch der sozialistischen, daß sie, von Lehrern ausgehend, über den wichtigen pädagogischen Neuerungen, über dem Verbessern von Einzelheiten, der Einführung neuer Lehrmethoden den Grundfehler unseres heutigen Erziehungssystems vergessen.

Fördern wir diese Erziehung im Gemeinschaftsgeist, so schaffen wir nicht nur heilsame Vorbereitungen für den Sozialismus, sondern auch Träger des Willens zum Sozialismus.

Es ist das Verdienst Anna Siemens, diese Wahrheiten in einer Sprache den Arbeiter-Vätern und -Müttern, der jungen Generation der Sozialisten dargelegt zu haben, die bei aller Sachlichkeit und Klarheit Farbe und Schönheit hat.

Es ist selbstverständlich, daß sich diese Ziele nur in einer sozialistischen Gesellschaft voll erreichen lassen. Aber es kommt auf den Richtungspunkt aller Reformen an.

Es ist eine Erziehung im Gemeinschaftsgeist, wenn wir unter Bildung der Kinder betrachten, sondern darunter die Entfesselung der Seelen- und Körperkräfte der jungen Menschlein verstehen.

* Gemeinschaftskultur. Dr. Anna Siemens, Erziehung im Gemeinschaftsgeist. Verlag Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart, 1921.

heit alleseitige Erörterung des Erziehungsproblems ist. Sie will denkende Leser und regt zum Weiterdenken an.

Kleine Chronik.

Altes Theater. (Der singende Fisch.) Der tiefste Eindruck, den mir dies Werk hinterlassen hat, ist der des Ungeliebten Wie der Abbild eines Fiebernden wirkt diese Szenenfolge.

Konzerter. Das 3. vollständige Sinfoniekonzert der Gesellschaft der Musikfreunde brachte eine ausgezeichnete Beethoven-Spielerei.

Der 5. Schillervereins-Vortrag von Prof. Binder über „Die Kunst des Barock“ behandelte Rembrandt. Durch eine geschickte Disposition des in einer so kurzen Zeit schwer auch nur in seinen Grundzügen zu umreisenden Themas wählte der

Die Monistische Jugend (Sonne) feierte am Sonntag ihre Sonnenwende durch eine Morgen- und Abendfeier. Die Morgenfeier war der neuen Dichtung gewidmet.

Das Neulandhaus hat im Städtischen Kaufhaus (Kupfergasse 18) eine Bücherausstellung. Eine Fülle von mehreren tausend Bänden verschiedenster Gebiete ist im bunten Durchwender

Die Monistische Jugendbewegung ist eine proletarische Jugendbewegung! Fast gar nicht zum Ausdruck, höchstens in dem etwas gereiften Prolog.

K. W. Sch.

Gewerkschaftsbewegung.

Zur Lohnbewegung der sächsischen Gemeindegewerkschafter.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hatte Mitte Dezember im Anschluß an die Forderungen der Spitzengewerkschaften für die Reichsarbeiter den Antrag gestellt, mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab die Höhe der sächsischen Gemeindegewerkschafter in allen Ortsklassen um 5 Mark für die Arbeitskategorie für alle Arbeitergruppen zu erhöhen. Diese Forderungen gingen im Endergebnis nicht über die Forderungen der Spitzengewerkschaften hinaus. Dem Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden wurde es abgelehnt, im gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der mit der Reichsregierung schwelenden Verhandlungen in Sonderlohnverhandlungen einzutreten. Die Arbeiterschaft erkannte an, daß es kaum möglich sein wird, die Verhandlungen vor Weihnachten zum Abschluß zu bringen. Deshalb stellten sie den Antrag, den Arbeitern sofort, und zwar nach vor Weihnachten einen Rohvorschuß in Höhe von 500 Mark für Verheiratete und 300 Mark für Ledige auszugeben. Auch dieser Wunsch wurde vom Arbeitgeberverband nicht erfüllt. Der Arbeitgeberverband stellte lediglich in Aussicht, falls vom Reich oder Staat eine Vorzuschußzahlung an die Reichs- oder Staatsarbeiter erfolge, nach demselben Grundsatze auch den sächsischen Gemeindegewerkschaftern noch vor Weihnachten eine solche Vorzuschußzahlung zu gewähren.

Zur Lohnbewegung der Leipziger Metallarbeiter.

Am vergangenen Dienstag nahmen in einer überaus stark besuchten Mitgliederversammlung die Metallarbeiter den Reichsverband der Verhandlungskommission über die stattgefundenen Lohnverhandlungen für Monat Dezember entgegen. Die Forderungen waren seinerzeit in der Versammlung in der Textilwerkhalle aufgestellt worden, und zwar in Höhe von 3 Mk. Stundenzuschlag auf die bestehenden Löhne. Trotz der zahlreichen, bedeutend weitergehenden Forderungen in dieser Versammlung beschränkten sich die Kollegen auf diesen Satz. Sie glaubten damit zu erreichen, daß ihre bescheidenen Forderungen am ehesten erfüllt würden. Die Arbeiterschaft wurde aber schwer getäuscht. Die Unternehmer zeigten kein Verständnis für die gerechten Forderungen der Arbeiter, trotz der ungeheuren Gewinne, die sie einheimsten. Die bestehenden Löhne wurden als ausreichend bezeichnet, obwohl sie für einen über 25 Jahre alten Arbeiter nur 8.25 bis 8.70 Mk. betragen und für die jüngeren Altersstufen noch bedeutend niedriger sind. Nach langen Verhandlungen bequamen sich die Unternehmer dazu, als Ausgleich auf die Dezemberlöhne eine Wirtschaftshilfe zu zahlen, und zwar für über 25 Jahre alte Arbeiter 150 Mk., über 21 Jahre alte Arbeiter 130 Mk., und über 18 Jahre alte Arbeiter 100 Mk. Für jugendliche Arbeiter im 18. Jahre 80 Mk., im 17. Jahre 80 Mk., im 16. Jahre 60 Mk., im 15. Jahre 60 Mk. Für Arbeiterinnen über 23 Jahre 100 Mk., über 21 Jahre 80 Mk., unter 21 Jahre 60 Mk. Außerdem soll eine einmalige Familienhilfe in Höhe von 40 Mk. pro Kopf gegeben werden. Die vorstehenden Beträge sollen aber nur diejenigen Arbeiter erhalten, die vom 1.-22. Dezember im Betriebe sind. Unter lebhaften Protestäußerungen wurde dem Ergebnis zugestimmt. Besonders energisch wurde die von den Arbeitern zum Ausdruck gebrachte Ansicht zur Geltung gebracht, daß die Arbeiterschaft nicht hinter den von der Organisationsleitung überreichten Forderungen stehe.

Die für Monat Januar einzureichenden Forderungen wurden aufgestellt. In der sehr lebhaften Aussprache über diesen Punkt wurde betont, daß es Aufgabe jeden Arbeiters ist, dafür zu sorgen, daß die Forderungen für den Januar nicht das Schicksal der Dezemberforderungen erleiden. Jede Lohnbewegung zeigt, daß es nur durch schärften Kampf möglich ist, dem Unternehmertum Zuständnisse abzuringen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wies der Vorsitzende auf das Arbeiterstimmennutzen hin. Das gesamte Unternehmertum und die kapitalistischen Vertreter in den Parlamenten laufen Sturm gegen die Anordnung des sächsischen Arbeitsministers, Genossen Radau, wonach vor Genehmigung von Arbeiterlöhnen erst die in Frage kommenden gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter gehört werden müssen. Die Unternehmer erklärten natürlich in dieser verständigen Maßnahme eine Beschränkung ihrer Ausbeuterfreiheit. Wohlja, werden die Arbeiterlöhne geleistet, ohne den vorgeschriebenen Aben einzubehalten. Aufgabe der Arbeiterkassen und der gesamten Arbeiterschaft ist es, darüber zu wachen, daß auf diese Art der Arbeiterkampf nicht nutzlos gemacht wird.

Malter und Radierer.

In den letzten Wochen häuften sich die Fälle, wo Entlassungen von Arbeiterkräften wegen Arbeitsmangel vorgenommen wurden, ohne daß vorher die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Demobilmachungsbestimmungen bisher nicht außer Kraft gesetzt worden sind. Diese belegen, daß die Entlassungen vorgenommen werden dürfen, die Arbeitszeit bis auf 24 Stunden wöchentlich zu verkürzen ist. Wir ersuchen unsere Mitglieder, diese Bestimmungen genau zu beachten und für strikte Durchführung derselben einzutreten.

Verband der Malter, Radierer, Anstreicher.

Um die Forderungen der Beamten.

Den Mitgliedern des Bez.-Ausschusses (Beamtenausschuß des Reichstages) wurde erklärt, daß die Regierung im Januar eine neue Besoldungsordnung vorlegen werde, die den Wünschen der Beamenschaft in weitem Maße Rechnung tragen werde.

Die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen hatten sich dahin geäußert, die ausstehenden Beschlüsse auf eine spätere Zusammenkunft zu vertagen. Da man sich über die Gestaltung der neuen Besoldungsgrade und hinsichtlich der Frage, wie man der Regierung bestimmte Vorschläge machen sollte, nicht vollständig einig werden konnte, beschloß man, am Mittwoch nachmittags nochmals zusammenzutreten und dann unmittelbar darauf beim Reichskanzleramt vorstellig zu werden. Diese Sitzung ist aber im letzten Augenblick auf Donnerstag vormittags verschoben worden.

Streitdrohung von Postbeamten.

In einer von der Reichsgewerkschaft deutscher Post- und Telegraphenbeamten einberufenen Versammlung in Berlin wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Der Regierung ist ein Ultimatum von 24 Stunden zu stellen, das vom 21. mittags 12 Uhr bis zum 22. mittags 12 Uhr läuft. Bei Ablehnung der vom Deutschen Beamtenbunde eingebrachten Forderungen ist sofort eine Urabstimmung vorzunehmen und noch vor Weihnachten aus den Betrieben hinauszu gehen.“

Die Postchaft hat ich wohl... Bisher haben die „neutralen“ Gewerkschaften im entscheidenden Augenblick stets vor... sagt.

Schiedsgericht im Leipziger Gastwirtschaftsamt. Der Schlichtungsausschuß fällt am 17. Dezember folgenden Spruch:

Die Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte Leipzig-Stadt und Land ist verpflichtet, mit Wirkung vom 1. Dezember 1921 auf die gegenwärtig bestehenden Tarifhöhe folgende Erhöhungen zu gewähren: Für das gesamte Personal, das im Hause wohnt, und wöchentlich 25 v. H., für das übrige gesamte Personal 15 v. H.; für Maschinenisten, Heizer und Handwerker aller Art 100 v. H. wöchentlich; auf die Garanten der Arbeiter 25 v. H.; auf den Garantelohn der Bediensteten 50 v. H. wöchentlich; auf den garantierten Mindestlohn von 25 Mark 100 v. H. wöchentlich; auf alle übrigen Garantelöhne des Tarifvertrags 25 v. H. Höhe und Zahlungsweise werden von dieser Regelung nicht erfaßt.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß es immer noch von einem großen Teil der Gastwirtschaftsangehörigen in Frage gestellt werden. Es ist, so heißt es dann weiter, Pflicht derjenigen Bediensteten, die dem sittlichen Gebot annehmen, die Durchführung derselben zu leisten, Trunkgeld in jeder Form mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

Der Schlichtungsausschuß behält sich grundsätzlich die Nachprüfung der Frage des Trunkgeldes, des Bekleidungsbedarfes und der Erhebung prozentualer Beiträge für künftige Entscheidungen vor.

Auspeicherung in der Thüringer Industrie. In Weida und Triebes sind 3000 Arbeiter ausgepeichert worden, obwohl die Industriebetriebe erklärt, sie brauchen bis 15. Januar 2 Millionen Tade, da sonst die Lebensmittelerzeugung in Gefahr sei. Als Grund wird folgendes angegeben: Am 1. November kündigten Arbeiter in Weida und Triebes in Thüringen den Tarif und forderten 2 Mk. Vohnerhöhung. Die Direktion der Zuckfabriken in den beiden Orten erklärte sich damit bis auf geringe Abweichungen einverstanden, forderte aber dann, daß auf die Dauer von mindestens drei Monaten täglich zehn Stunden gearbeitet werden müsse. Der Schlichtungsausschuß in Weimar hat das Ansinnen der Direktion betreffend die Lebensmittelerzeugung abgelehnt. Es kam erneut zu Verhandlungen, die sich wieder zerschlugen, weil der Direktor Bierkämper verlangte, daß der Arbeiterlohn auf 8.35 Mk. aufgebaut werden sollte. Die Belegschaft verharre im Streik, worauf am 12. Dezember über den Streikenden die Entlassungspapiere zugestellt wurden.

Eisenbahnstreik in Oberschlesien. Die Eisenbahner der Eisenbahndirektion Katowitz hatten bis heute abend das Ultimatum gestellt, die Besoldungsliste ausgehändigt zu erhalten. Da dies nicht erfolgte, traten sie in den Streik, so daß am Abend keine Züge verkehrten. Auch der um 7 Uhr fällige Berliner Schnellzug konnte nicht abgefahren werden.

Streik droht nur das Personal des Bahnhofs Gleiwitz. es besteht aber die Gefahr, daß auch andere Bahnhöfe Oberschlesiens eracht werden. Verhandlungen sind eingeleitet.

Der ober-schlesische Eisenbahnstreik beendet. Die Verhandlungen zwischen den Eisenbahnergewerkschaften und der Interalliierten Kommission haben zu dem Ergebnis geführt, daß den Beamten eine Besoldungshöhe auf die erhöhten Ortsklassenwöchentliche wurde noch ausgehändigt wird. Damit sind alle Streikbeschränkungen im Eisenbahnbetriebsgebiet Katowitz beseitigt.

Zur Aufklärung für unsere Kunden!

Wir entnehmen täglich aus Äußerungen unserer Kunden, daß die Ansicht verbreitet ist, als seien durch den „Ausverkauf Deutschlands“ und durch die vorzeitigen Eindeckungs- und Angsteinkäufe die Lager in Textilwaren so gering, daß in Bekleidungs-geschäften nicht die gewohnte Auswahl vorgelegt werden könne. Diese Annahme trifft nicht überall zu, jedenfalls nicht bei uns. Gewiß sind auch wir in den vergangenen Monaten von Käufern derart bestürmt worden, daß trotz großer Verstärkung des Verkaufspersonals nicht alle befriedigt werden konnten und in manchen Abteilungen die Vorräte sich bedenklich lichteteten. Jedoch war es uns durch unsere richtigen, frühzeitigen Stoffeinkäufe bei den ersten deutschen Tuchfabrikanten ermöglicht, aus unseren großen Betrieben, mit denen wir ständig annähernd 300 Schneiderkräfte beschäftigen, große Eingänge zu verzeichnen, so daß wir heute wieder über eine unerreicht große Auswahl verfügen. Da die Stoffe im Frühjahr und Sommer, also zur billigsten Zeit, gekauft waren, sind unsere Preise durchaus niedrig und entsprechen bei weitem nicht den heutigen Marktpreisen. Müßten wir die Stoffe heute kaufen, so würden sie das Dreifache kosten. Es ist also ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die Preise für Herrenbekleidung unerschwinglich hoch und die Auswahl gering sei.

H. Hollenfamp & Co. · Leipzig

Erstes Herren-Bekleidungs-haus

Brühl 28/32, Ecke Reichsstraße

